



Förderverein Hofgut Guntershausen e.V.

In der Presse

Ried-Echo vom 15.1.2015 / von Charlotte Martin

„Lisettche, noch e Scheppche“

Laientheater – Ensemble für Mundartversion des „Datterich“ ist beisammen – Premiere am 30. April auf dem Kühkopf



Präsentation: Der šDatterichō von Ernst Elias Niebergall soll im Frühjahr auf dem Kühkopf aufgeführt werden. Bei einem Infoabend in der Groß-Gerauer Sparkasse wurden das Projekt und einige der Laienschauspieler von Regisseur Walter Ullrich (Zweiter von links) und Sparkassen-Vorstand Sabine Funk präsentiert. Foto: Alexander Heimann

Der šDatterichō nimmt am Wirtshaustisch im Ried Platz: Unter Regie von Pfarrer Walter Ullrich machen sich zum 200. Geburtstag des Datterich-Autors Ernst Elias Niebergall mundartbeschlagnene Laien daran, die Darmstädter Posse zu inszenieren.

KREIS GROSS-GERAU. šLisettche, noch e Scheppcheō: Der entlassene Finanzbeamte und beschlagnene Schnorrer Datterich, das Darmstädter Original aus der Feder von Ernst Elias Niebergall, nimmt am Wirtshaustisch im Ried Platz. Da heißt es für die Heiner der nahen

Wissenschaftsstadt Obacht, denn die Mundartposse, inszeniert mit Laiendarstellern aus der Region unter Regie von Pfarrer Walter Ullrich, verspricht eine Attraktion zu werden.

Am Dienstagabend gaben der Hobbyregisseur und seine Darsteller Einblick in die Proben, stellten ihren Datterich und seine Kumpane Bennelbächer, Spirwes und Knerz in der Lounge der Groß-Gerauer Kreissparkasse vor. Der Unruhehändler Pfarrer Walter Ullrich, im Kreis bekannt durch Mundartgottesdienste ebenso wie durch gemeinnütziges Engagement, hatte sich in Biedermeiermanier ausstaffiert, trug Melone und Weste, was ihm vortrefflich stand. Solchermaßen ziert er an der Seite von Sparkassendirektorin Sabine Funk auch das Plakat zur Datterich-Aufführung im Ried, die am 30. April im Hofgut Guntershausen Premiere hat.

1862 war die Lokalposse erstmals in Darmstadt zu sehen. Autor Ernst Elias Niebergall wäre justement am 13. Januar 200 Jahre geworden. In Wahrheit ist er freilich mit nur 28 Jahren verstorben und hat die Uraufführung seines freigeistigen Stücks nicht mehr erlebt, so Pfarrer Walter Ullrich. Gemeinsam mit Sabine Funk legte er leutselig da, wie es dazu kam, den Datterich als Darmstädter Original ins Ried zu verpflanzen: „Mich hat es in den Fingern gejuckt, wieder ein Stück aufzuführen“, erklärte der Pfarrer im Ruhestand, der für seine Laienbühne „Theater hinner de Kersch“ in Büttelborn vormals bekannt war.

So sei er anlässlich des 200. Geburtstags des südhessischen Mundartdichters spornstreichs zur Sparkassenstiftung spaziert und habe mit Sabine Funk „bei guudem Esse und Woi“ die finanzielle Förderung in trockene Tücher gebracht. Sabine Funk: „Die Idee is so schee, da hab ich gleich Ja gesagt.“ Nach einem Aufruf in der Presse und durch Mund-zu-Mund-Propaganda hätten die mundartbegabten Laiendarsteller, die aus dem gesamten Kreis sowie aus Darmstadt-Dieburg kommen, bald angeklopft. „Das Ensemble haben wir zusammen, nun wird eifrig geprobt.“

Ein Videofilm, der erste Treffs der fröhlichen Truppe dokumentiert, gab Einblick ins Schaffen, bevor dann einige Darsteller mit zwei Szenen aus dem Stück Appetit auf mehr machten.

KARTEN

Die Darmstädter Lokalposse „Datterich“ hat am 30. April (Donnerstag) Premiere. Weitere Aufführungen sind für 1., 2. und 3. Mai geplant. Karten zu 18 Euro gibt es bei der Kreissparkasse in Groß-Gerau sowie auf Bestellung in allen Filialen.

Beteiligt sind regional bekannte Größen – vom Groß-Gerauer Apotheker bis zu zwei Bürgermeistern aus dem Kreis – sowie „Leute“ von nebenan. Jüngster Darsteller ist der elfjährige Rico aus Erfelden, der einen kleinen Bub spielt, der seinen Papa auf Geheiß der

Mutter im Wirtshaus abholen soll. Pfarrer Ullrich: „Das ist klasse, wie der Rico das macht, denn es gibt ja leider nicht mehr viele Kinder, die Mundart sprechen. Auch mir wollte man es auf der Schule abgewöhnen, was zum Glück misslang.“

Die Hauptrolle des Datterich füllt Wolfgang Müller aus, der in Münster bei Dieburg wohnt und auf dem Otzberg einer Laienspielgruppe angehört. Gefragt, wie es zugehe, dass das Darmstädter Schlitzohr Datterich ins Ried gelange und ob man den Darmstädtern nicht frecher Weise ihr Original klaue, meint Müller heiter: „Das Ried ist ja nicht wirklich außerhalb von Darmstadt. Jedenfalls nicht weit weg.“ Lachend setzt er hinzu: „Die Eschollbricker runner un zack bin isch am Kühkopf.“

Doch dann ist genug palavert, Regisseur Ullrich bittet um Präsenz und los geht es mit Bild eins, erste Szene: Der Datterich im Wirtshaus ruft: „Lisettche, noch e Scheppche.“